

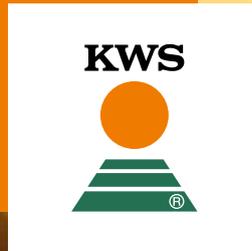
KWS Getreide

BLICK PUNKT

Mehr Wissen für erfolgreiche Landwirte

Juni/Juli 2022

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856



www.kws.de/live-beratung

Zwischenfrüchte
**Gewinne für
Boden und Klima**

Seite 2

Weizen
**KWS Befalls-
Check**

Seite 7

Netzwerk
**Planzenschutz-
mittel Reduktion**

Seite 12

Hybridroggen
**Wirtschaftlich-
keitsvergleich**

Seite 14

Digital
**Neue KWS
Live Beratung**

Seite 22

Einblick

Die dramatische Lage in der Ukraine beschäftigt uns weiterhin täglich. Wir fühlen mit den Menschen. Zusätzlich ist uns allen erschreckend klar geworden, wie eng die Versorgungssicherheit der Menschen in vielen Ländern mit der Weizenproduktion in der Ukraine verknüpft ist. Die Produktion von Grundnahrungsmitteln hat einen viel höheren Stellenwert bekommen. In Deutschland gibt es eine Diskussion, was jetzt Vorrang hat: Fokussierung auf hohe Erträge, um die Versorgungssicherheit vieler Menschen abzusichern oder eine Reduktionsstrategie von Dünger und Pflanzenschutz, wie es der „Green Deal“ fordert.

Aktuell sind die weltweiten Getreidemärkte von enormen Preisschwankungen geprägt. Der Vergleich zwischen Weizen und Roggen zeigt, dass neben den Konsumpreisen insbesondere der Stickstoffbedarf einer Kulturart eine wichtige Stellschraube zur Erlösoptimierung ist. Über unseren Online-Rechner können Sie mit Ihren Zahlen einen Vergleich durchführen. Eine Einsparung von Düngemitteln ist auch durch den Anbau von Zwischenfrüchten möglich. Dr. Axel Don vom Thünen-Institut beschreibt, wie durch den Humusaufbau CO₂ im Boden gebunden wird.

Mit der KWS Live Beratung möchten wir Ihnen eine neue Möglichkeit zum Gespräch anbieten. Hierbei können Sie sich online zu Ihrem Wunschtermin mit dem KWS Berater im Videogespräch austauschen. Probieren Sie diese neue Beratungsmöglichkeit gerne aus.



Dr. Malte Finck
Marketingleiter KWS Getreide
malte.finck@kws.com



Win, win, win – Stickstoff, Erosionsschutz, Humusaufbau



Dr. Axel Don ist stellvertretender Leiter des Instituts für Agrarklimaschutz am Thünen-Institut in Braunschweig. Wir sprachen mit ihm über die wichtige Rolle der Zwischenfrüchte beim Humusaufbau und deren Beitrag zum integrierten Klimaschutz.

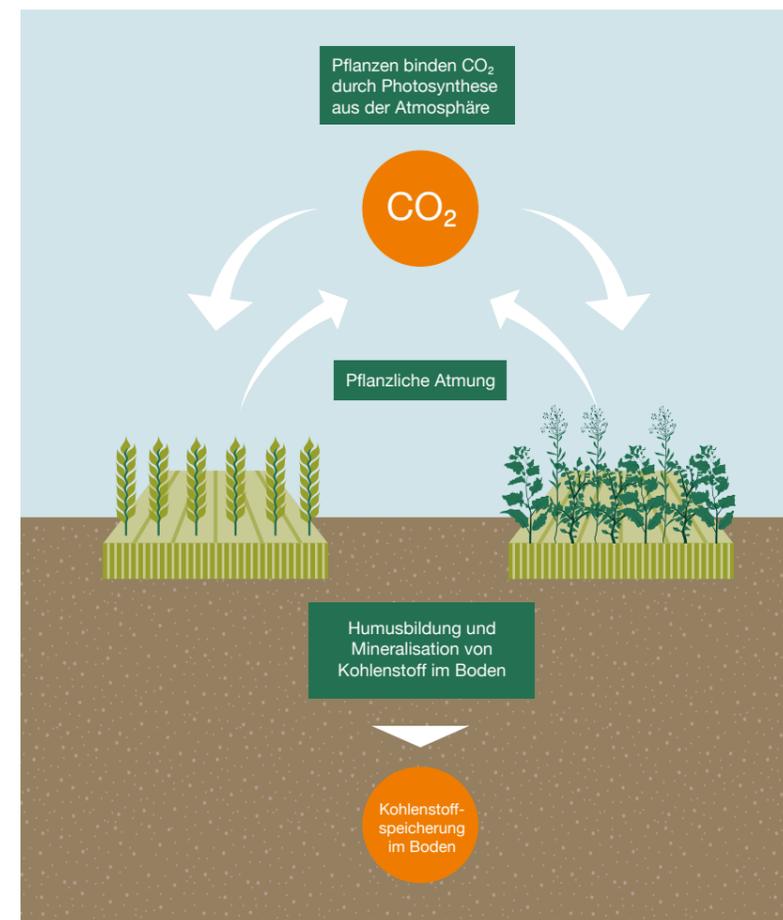
Was genau ist Deine Aufgabe und die Deines Teams?

Wir als Thünen Institut und speziell ich mit meinem Team forschen im Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft und Klimaschutz. Wir sind zuständig für die Treibhausgasberichterstattung im Bereich Landwirtschaft für Deutschland. Jedes Jahr errechnen wir, wie viel Treibhausgas (THG) von der Landwirtschaft emittiert wird. Gleichzeitig nutzen wir unsere Forschungsergebnisse und gewonnenen Daten, um der Politik beratend zur Seite zu stehen, um die Landwirtschaft klimafreundlicher zu machen.

Kannst Du in diesem Zusammenhang den Klimaschutzplan 2050 und die bundesweite Bodenzustandserhebung erläutern?

Im Rahmen des Klimaschutzplans 2050 der Bundesregierung ist Humusaufbau eine der Maßnahmen in der Landwirtschaft, um Treibhausgasemissionen zu reduzieren oder hier, um sie zu kompensieren. Ziel des Klimaschutzplans ist es, 1 bis 3 Mio. t CO₂ pro Jahr durch Humus-

Kreislauf der Kohlenstoffbindung



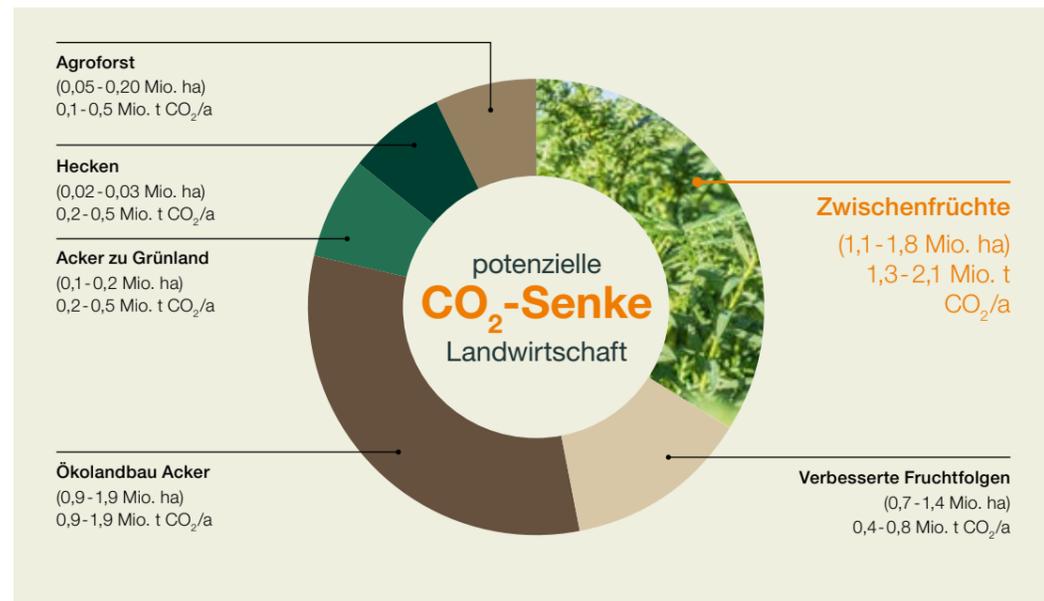
aufbau klimawirksam zu machen. Um festzustellen, wieviel CO₂ aus Böden kommt oder in Form von Humus gebunden wird, haben wir 2011 auf über 3000 Standorten in Deutschland die erste Bodenzustandserhebung begonnen und dort die Humusvorräte bestimmt. Wie viel Klimaschutz durch Humusaufbau geleistet wird, werden wir durch die Wiederholung dieser Bodeninventur feststellen, die dieses Jahr noch beginnt.

Jetzt bist Du ein großer Fan des Zwischenfruchtanbaus. Wie kann der da weiterhelfen?

Ja, die Zwischenfrüchte stellen eine zentrale und sehr effektive Maßnahme für den Humusaufbau dar. Neben ihren zahlreichen anderen wichtigen und nützlichen Aufgaben ist das ein auch gesellschaftlich wichtiger Aspekt, der sich relativ unkompliziert umsetzen lässt. Zwischenfrüchte lassen sich in bestehende Fruchtfolgen integrieren, ohne im negativen Sinne in die ackerbaulichen Abfolgen einzugreifen. Unsere Berechnungen zeigen, dass allein über Zwischenfrüchte bis zu 2,6 Mio. t CO₂ pro Jahr klimawirksam gebunden werden könnten.

Wie klimawirksam schätzt Du den Zwischenfruchtanbau im Vergleich zu anderen Maßnahmen ein?

Das praktisch umsetzbare Potenzial des Zwischenfruchtanbaus inklusive Untersaaten zum Humusaufbau schätzen wir höher ein als das z. B. durch die Ausdehnung des ökologischen Landbaus oder der Effekte durch mehr Agroforst und Hecken.



Lässt sich das über die jetzige Anbaufläche schon erreichen?

Noch nicht ganz. Aber wir haben ein erheblich ungenutztes Potenzial für den Zwischenfruchtanbau. Auf etwa einem Drittel der deutschen Ackerfläche werden Sommerungen angebaut, wovon nur wiederum auf einem Drittel Zwischenfrüchte bestellt werden. Nach unseren Untersuchungen könnte der Zwischenfruchtanbau unter Berücksichtigung der Fruchtfolgeeinschränkungen mehr als verdoppelt werden. Dazu müssten Zwischenfrüchte aber auch nach relativ spät räumenden Kulturen wie Mais noch angebaut werden. Entscheidend ist, dass wir in der Landwirtschaft verschiedene Ziele gleichzeitig verfolgen müssen. Durch den Ukraine-Krieg sehen wir, dass die Nahrungsmittelproduktion als oberstes Ziel nicht vergessen werden darf. Zwischenfrüchte nutzen nur Brachezeiten. Das macht sie so effizient.

Jetzt wird ab 2023 mit der geplanten Reform der gemeinsamen Agrarpolitik und dem Wegfall des Greenings der Zwischenfruchtanbau vermutlich unter Druck geraten. Wie siehst Du das?

Der Zwischenfruchtanbau sollte so gefördert werden, dass er nicht nur auf dem aktuellen Niveau gehalten, sondern noch ausgebaut wird.

Der Zwischenfruchtanbau ist eine win, win, win-Situation. Neben allen bekannten Funktionen wie Klimaschutz und Erosionsschutz trägt er zum Grundwasserschutz und zur Einsparung von Düngemitteln bei. Allein diese Einsparungen bieten einen Mehrwert für die Landwirt*innen und zusätzliches Klimaschutzpotenzial durch einen reduzierten CO₂-Fußabdruck.

Wir brauchen die Zwischenfrüchte und sollten noch einen Schritt weitergehen. In vielen Regionen Deutschlands ist man aufgrund der Wasserlimitierung vorsichtig mit dem Zwischenfruchtanbau. Die neuesten Forschungsergebnisse zeigen, dass die Zwischenfrüchte, insbesondere wenn sie abfrierend sind, nicht der Hauptkultur das Wasser streitig machen. Die Herausforderung in puncto Wasser besteht in einigen Regionen bei der Etablierung der Zwischenfrucht im Sommer. Hier sollte man sich noch weiter mit dem Anbaumanagement auseinandersetzen, um die Etablierung zu verbessern. Eine Möglichkeit könnte die Untersaat in der vorherigen Hauptkultur sein.

Eine immer wieder gestellte Frage ist die Nachhaltigkeit des Humusaufbaus. Wo ordnest Du da die Zwischenfrüchte ein?

Der Boden muss gefüttert werden. 80-90 % der Biomasse, die über Zwischenfrüchte aufgebaut wird, wird auch schnell wieder abgebaut. Das ist wichtig für das Bodenleben. Die 10-20 %, die für den Humusaufbau übrig bleiben, verbessern die Bodenstruktur sowie die Wasseraufnahme- und -haltefähigkeit. Humusanreicherung ist ebenso möglich über Import von Kompost, Stallmist, org. Dünger auf die Ackerflächen. Aber: Das hat keinen Effekt auf den Klimaschutz, da es lediglich eine Verlagerung von Humus bedeutet. Der Humusaufbau sollte aus der Produktivität des Standorts heraus erfolgen und nicht von anderen Flächen stammen. Das funktioniert hervorragend mit den Zwischenfrüchten, weil sie in die Fruchtfolgen integrierbar sind. Die erwähnten 2,6 Mio. t CO₂ pro Jahr gelten für ca. 30 Jahre. Humusaufbau ist grundsätzlich zeitlich begrenzt und führt zu einem neuen Humusgleichgewicht. Man kann das mit einem Sportler vergleichen: Je nach Ausgangsniveau stellt sich trotz



Wurzelprobenahme im KWS Zwischenfrucht-Versuchsfeld bei Einbeck



Tiefe Wurzelbeprobung mittels Rammkernsondierung im KWS Zwischenfrucht-Versuchsfeld

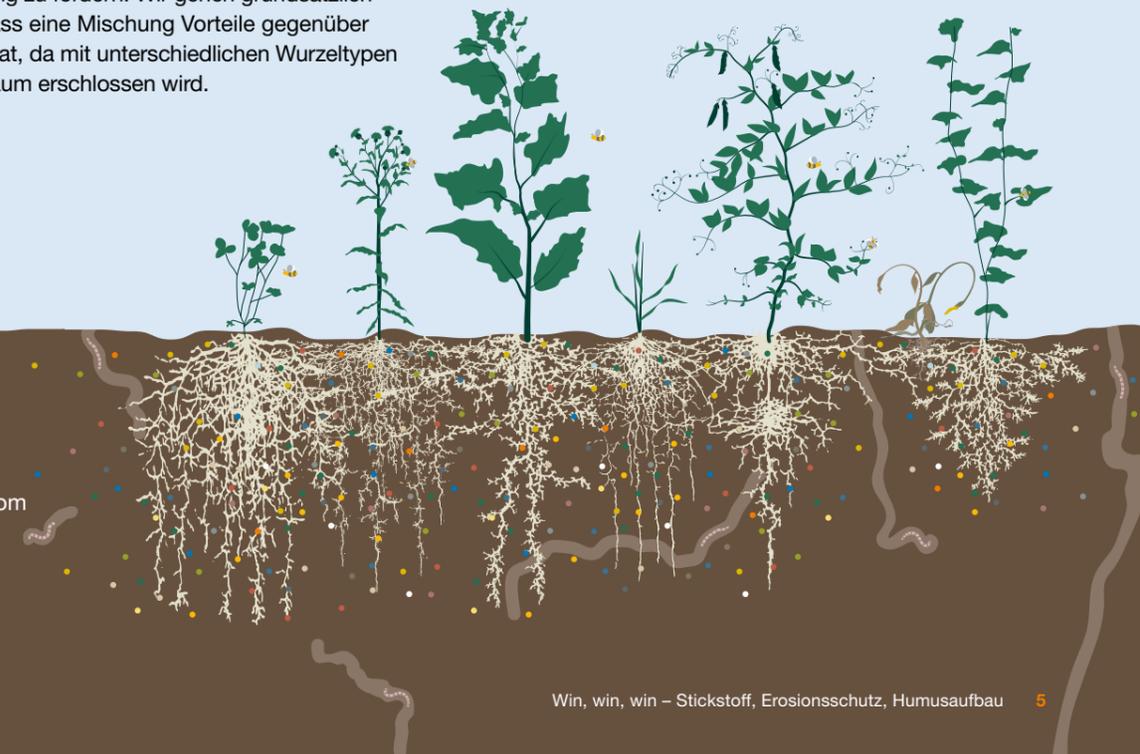
Trainings irgendwann die individuelle maximale Leistung ein. Aber dann gilt es trotzdem, diese Leistung oder, wie im Fall vom Boden, den Humus zu erhalten.

Der Humusvorrat ist im Boden. Welche Kenntnisse habt Ihr zum Beitrag der Wurzeln?

Die lebenden Wurzeln sind der Schlüssel für den Humusaufbau, das Bodenleben und die Stickstoffbindung. Deswegen ist es wichtig, Zwischenfrüchte anzubauen, die den Boden intensiv durchwurzeln. Bisher wissen wir zu wenig darüber, welche Arten und Mischungen am intensivsten durchwurzeln und was zu tun ist, um die Durchwurzelung zu fördern. Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass eine Mischung Vorteile gegenüber der Einzelart hat, da mit unterschiedlichen Wurzeltypen mehr Wurzelraum erschlossen wird.

Ich bin sehr froh, dass wir im Rahmen eines europäischen Projekts zusammen mit KWS die Wurzeln von Zwischenfrüchten genauer untersuchen können mit dem Ziel, die Entwicklung von wurzelstarken Zwischenfrucht-Mischungen zu ermöglichen.

Das Interview führte:
Markus Molthan
Produktmanager
Zwischenfrüchte
markus.molthan@kws.com



Green Deal 2030

Gut vorbereitet

In Zeiten von höchsten Erzeugerpreisen scheint eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und ein Verzicht auf absolute Höchstertträge utopisch. Aber in dem European Green Deal 2030 und der damit verbundenen EU Farm to Fork-Strategie ist eine Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes um die Hälfte ab 2030 vorgesehen. Acht Jahre Zeit, um weiter so zu wirtschaften wie bisher oder acht Jahre Zeit, um sich auf das Szenario vorzubereiten. Und da Vorbereitung das halbe Leben ist, sollte jetzt schon damit begonnen werden.

Für den Fungizideinsatz im Weizen bedeutet das vorrangig, Schadenswahrscheinlichkeiten zu minimieren, z. B. über eine durchdachte Fruchtfolge, angepasste Saattermine, die Wahl gesunder Sorten und keine überzogene Düngung.

Gesunde Sorten sind die Grundlage für die Reduktion des Fungizideinsatzes. Mit der Neuzulassung KWS MITCHUM aus dem März 2022 steht zur Herbstsaat ein passender Weizen von KWS Getreide für Sie zur Verfügung.

KWS MITCHUM zeichnet sich durch seine hervorragende Blattgesundheit aus. In der wichtigsten Weizen-Krankheit Blattseptoria hat die Sorte mit einer geringen Anfälligkeit die aktuell beste Note erhalten. Im Mehltau ist sie ebenso mit einer geringen Anfälligkeit eingestuft. Auch Roste können KWS MITCHUM wenig anhaben. Die Ährengesundheit ist auf einem hervorragenden Niveau, sodass der Anbau nach Silo- oder Körnermais möglich ist. Eine Kombination, die ihresgleichen sucht.



Erhebliche Reduktion des Fungizideinsatzes möglich

Auf Fortschritt programmiert.

NEUZULASSUNG 2022

KWS MITCHUM

Winterweizen mit Weitblick



Zusätzlich wurde KWS MITCHUM als A-Weizen zugelassen. Als "echter" A-Weizen mit einem höheren Rohproteingehalt als die meisten anderen A-Weizen, sodass mit KWS MITCHUM die Vermarktung als A-Weizen deutlich sicherer ist. Auch im Hinblick auf die Fallzahl lässt diese Sorte keine Wünsche offen. Die sehr hohe Fallzahl ist stabil, sodass der eine oder andere Regenschauer während Ernte hier nicht zu Problemen führt. KWS MITCHUM steht im Osten sowie in Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz in den Landessortenversuchen und im Bundessortenversuch. Saatgut ist vorhanden.



Einzigartige Blattgesundheit



Hervorragende Ährengesundheit



Ein „echter“ A-Weizen



Für die Zukunft gerüstet
#GreenDeal2030



Sicherer vermarkten



KWS Befalls-Check

Gesunde Sorten im Fokus

Auf die Sortenresistenzen vertrauen?

Standardmäßig durchgeführte Fungizidbehandlungen wie zum Beispiel in BBCH 31/32 in Kombination mit dem Wachstumsregler sind in der praktischen Landwirtschaft keine Seltenheit, aber in Zukunft zu vermeiden. Um den Fungizideinsatz im Zuge der EU Farm to Fork-Strategie 2030 reduzieren zu können, müssen Sortenresistenzen genutzt und Fungizide gezielter eingesetzt werden. Feld- und Krankheitsbonituren müssen intensiver durchgeführt werden, sodass beim Überschreiten der Bekämpfungsschwellen, unter Berücksichtigung der kommenden Witterung und der Krankheitseinstufung der Sorte, der Fungizideinsatz richtig dosiert werden kann. Oft wird sich die Frage gestellt, ob überhaupt Krankheitsdruck auf meiner bewirtschafteten Fläche herrscht und auf welche Krankheiten ich mich bei meiner Bonitur einstellen muss.

Zeiger-Sorten im Bonitur-Fenster

Ist Krankheitsdruck vorhanden oder nicht. Hochanfällige Sorten reagieren auf hohen Krankheitsdruck zuerst mit Pilzbefall. Weshalb also nicht anfällige Sorten als Bonitur-Unterstützung und Befalls-Check auf dem Acker aussäen? Problem: Saatgut von anfälligen Sorten ist meist nicht auf dem Betrieb vorhanden.

Aus diesem Grund starten wir das Projekt „KWS Befalls-Check“. Der „KWS Befalls-Check“ beinhaltet 4 Saatbänder, wie man sie aus dem heimischen Gemüse-Anbau kennt, mit je einer hoch anfälligen Sorte für die Krankheiten Braunrost, Gelbrost, Mehltau und Blattseptoria. Diese 4 Saatbänder sollten direkt nach der Aussaat in die Drillreihen gelegt werden, nachdem die bereits gesäten Körner entfernt und mit Erde bedeckt wurden, und mittels Etiketten und Markierungsstäben markiert werden.

Zum Zeitpunkt des Fungizideinsatzes sind die Pflanzen der 4 Saatbänder die erste Anlaufstelle. Wenn keine dieser anfälligen Sorten einen Krankheitsbefall zeigen, besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass die angebaute Sorte auf dem Feld ebenfalls keinen Befall zeigt. Die angebaute Sorte auf dem restlichen Feld darf in den vier Krankheiten Blattseptoria, Gelbrost, Braunrost und Mehltau nicht schlechter als APS 4 in der Beschreibenden Sortenliste eingestuft sein.

Zeichnet eine der Sorten, so ist mit Krankheitsdruck zu rechnen und der Landwirt sollte seinen Feldbestand auf diese Krankheit bonitieren. Unter Berücksichtigung der angebauten Sorten und dem Beachten der Bekämpfungsschwelle kann dann die Fungizidspritzung geplant werden.

Vorteile des KWS Befalls-Checks:

- Zeitersparnis bei Feldbonituren und mögliche Fokussierung auf bestimmte Krankheiten
- Gezielter Fungizideinsatz möglich
- Reduktion des Fungizideinsatzes

Mehr erfahren:



Kontakt
Henning Hansen
Produktmanager
Gerste und Weizen
henning.hansen@kws.com

Klassisch KWS

NEUZULASSUNG 2022



KWS EXQUIS

Wintergerste · mehrzeilig



KWS EXQUIS wurde im März 2022 vom Bundessortenamt zugelassen.



Offiziell geprüft

Nach dreijähriger Wertprüfung in Deutschland bestätigt durch die Zulassung ihren Landeskulturellen Wert. Diese Sorte bringt alle Eigenschaften einer klassischen KWS Gerste mit sich. KWS EXQUIS ist sehr blattgesund und besitzt eine gute Strohstabilität. Zusätzlich ist sie kürzer als andere mehrzeilige Wintergersten. Weiter kombiniert die Sorte starke Erträge mit einer hervorragenden Vermarktungsqualität in Form von einem hohen bis sehr hohen Marktware- und Vollgersteanteil, dazu ein sichereres Hektolitergewicht. Zusätzlich ist KWS EXQUIS resistent gegen das *Gerstengelverzweigungsvirus (BYDV).



Hervorragende Vermarktungsqualität

Ackerbauliche Gegenmaßnahmen

Ackerbauliche Stellschrauben sind eine Verlegung des Aussaatzeitpunktes in den Oktober und das konsequente Beseitigen des Ausfallgetreides und befallener Wildgräser. Das letzte Mittel ist dann, bei der Überschreitung der Schadschwelle, der Einsatz eines Insektizids im Herbst, um die Virusvektoren zu bekämpfen. Der Erfolg dieser Maßnahme hängt immer vom richtigen Zeitpunkt und dem Befallsdruck ab.

Resistente Sorten

Um gezielt dem Befall des Gerstengelverzweigungsvirus vorzubeugen und entgegenzuwirken, ist der Anbau einer resistenten Sorte unumgänglich. Hierbei ist KWS EXQUIS die Sorte der Wahl. Ihre hohen Erträge erzielt die Sorte sowohl unter Befallsbedingungen als auch unter Nichtbefall. Dies ist neuartig. Bereits zugelassene Sorten zeigten meist unter Nichtbefall schwächere Erträge. KWS EXQUIS ist somit in jeder Situation anbauwürdig.

Verzweigungsvirus

Gerstengelverzweigungsviren traten in den letzten Jahren vermehrt auf. Unser Virus-Monitoring aus dem Jahr 2021 hat dies bestätigt (siehe erste Ausgabe BLICKPUNKT 2022).

Es zeigt sich, dass das Virus jede Wintergerstenfläche in Deutschland befallen kann. Günstiges warmes Wetter im Oktober und November bietet den Blattläusen optimale Bedingungen, um Ihre Wintergerste zu infizieren. Die Folgen sind starke Ertragsverluste bei größerem Befall.



Wintergerstenfläche in Deutschland befallen kann. Günstiges warmes Wetter im Oktober und November



Resistent gegen BYDV*



Kein Insektizideinsatz gegen Läuse als Virusvektoren

Die Resistenz ermöglicht es, die Sorte auch schon Mitte September zu säen, da das von den Blattläusen übertragene Verzweigungsvirus keinen Schaden mehr anrichten kann. Zu dem genannten

Saattermin kann KWS EXQUIS ihr Ertragspotenzial voll ausschöpfen. Darüber hinaus bietet der Saattermin vor dem 1. Oktober bei Getreide als Vorfrucht die Möglichkeit einer Stickstoff-Düngung.

Die Sorte steht zur Ernte 2022 in nahezu allen Landessortenversuchen. Zur Herbstaussaat 2022 ist ausreichend Saatgut verfügbar.



Exzellente Blattgesundheit auch bei Zwergrost

NEU

Wintergerste
KWS TARDIS

Als eine der ertragsstärksten zweizeiligen Wintergersten neu zugelassen in 2022. Hervorzuheben ist die hervorragende Strohstabilität.



NEU

myKWS

Die teilflächenspezifische Aussaat im Getreide

Pünktlich zur Herbstaussaat steht in myKWS ein neues Getreide-Tool zur Verfügung: Die teilflächenspezifische Aussaat. Das Tool wird im Mais und Raps bereits genutzt. Es bietet dem Landwirt die Möglichkeit, die Potenziale seiner Ackerflächen durch eine angepasste Aussaatstärke optimal zu nutzen. Durch unterschiedliche Bodenstrukturen und Wasserhaltevermögen – oft auch innerhalb eines Schrages – ist es häufig schwierig, bei der Wahl der optimalen Aussaatstärke allen Bedingungen gerecht zu werden. Das VRS (Variable Rate Sowing) Tool bietet hier Abhilfe.



Mithilfe der teilflächenspezifischen Aussaat sind wir in der Lage, noch genauer auf die unterschiedlichen Teilflächen eines Schrages reagieren zu können. Gezielter Einsatz von Saatgut, optimale Ausnutzung heterogener Flächen und eine homogenere Bestandsentwicklung sind nur einige Vorteile des Service.“

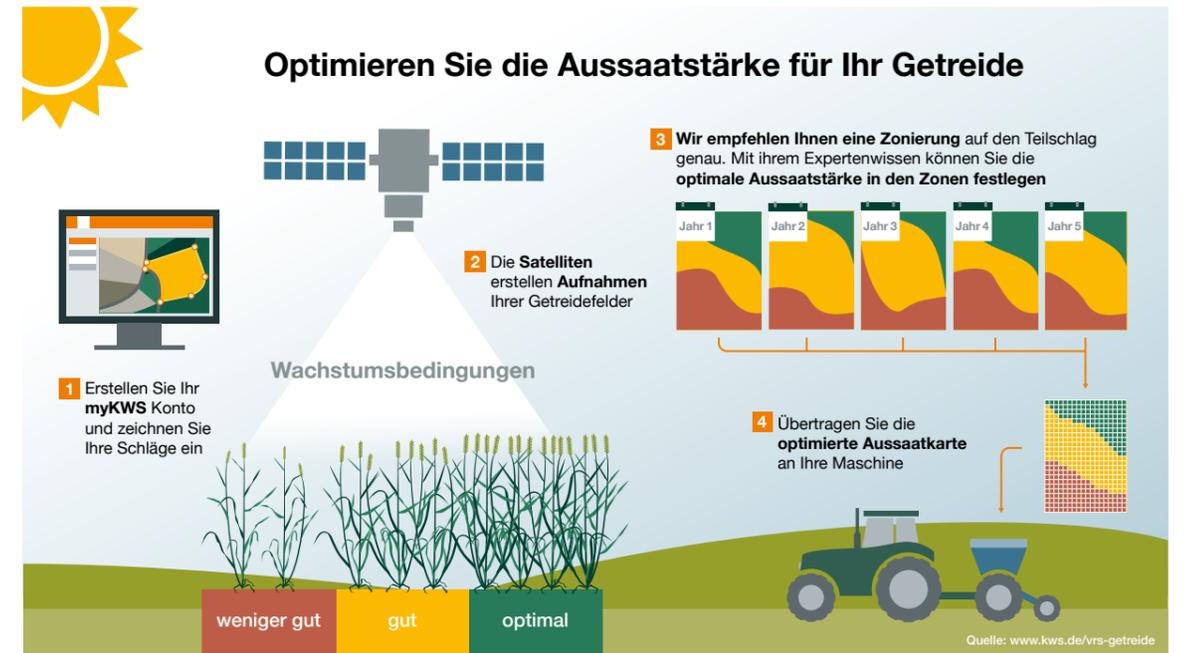
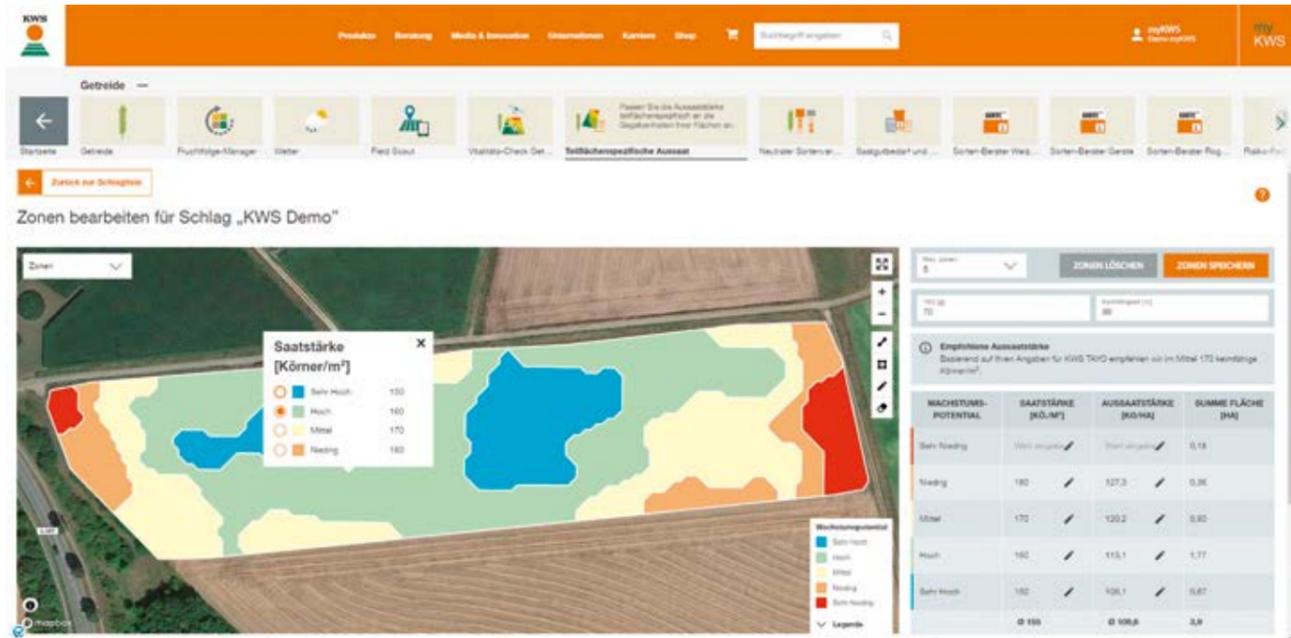
Ludwig von Blomberg
Digital Farming Manager KWS



Das kommende Jahr soll noch einmal intensiv genutzt werden, um weitere Erfahrungen zur teilflächenspezifischen Aussaat im Getreidebereich zu sammeln. Bereits im laufenden Jahr hat eine Gruppe von ausgewählten Landwirten das VRS Tool im Getreide bei der Aussaat ausprobiert. Die Resonanz dabei war durchweg positiv.

Das Prinzip der teilflächenspezifischen Aussaat funktioniert dabei folgendermaßen: Anhand von mehrjährigen Satellitenbildern wird die Ertragsfähigkeit der Böden abgeschätzt. Diese Daten werden zu Aussaatkarten verrechnet, die beliebig bearbeitet und angepasst werden können. Anschließend werden

die Karten mittels USB-Stick auf das Isobus-Terminal des Schleppers oder der Sämaschine übertragen. Die Maschine, die eine variable Aussaat möglich macht, setzt die Saatkarte in eine variable und teilflächenspezifische Aussaat um.



Weitere Infos zur teilflächenspezifischen Aussaat bei KWS erhalten Sie hier:



Kann ich als Landwirt das Tool kostenlos und beliebig nutzen?

Das VRS Tool steht allen Landwirten kostenfrei innerhalb myKWS zur Verfügung. Weil bei der teilflächenspezifischen Aussaat die Saatkarte in der Fläche auf Basis einer Karte variiert wird, ist allerdings eine elektronisch gesteuerte Sämaschine notwendig. Außerdem erforderlich ist ein GPS-System zur Orientierung auf der Fläche sowie ein Terminal zur Steuerung.

Die Teilnahme an der teilflächenspezifischen Aussaat ist kostenlos. Sie benötigen jedoch einen Gutscheincode, um Fläche freizuschalten. Diesen Gutschein erhalten Sie bei Ihrem KWS Getreide Vertriebsberater vor Ort. Sprechen Sie gerne Ihren Berater darauf an.



Vorhang auf für *Staffel 2!*

ÄHREN WORT

DER KWS GETREIDE PODCAST

Einschalten lohnt sich!



Die neuen Folgen:

- #7 Säen, ernten, posten – Instagram vom Bauernhof mit Julia Nissen alias "Deichdeern"
- #8 Wolkenkratzer Bauernhof – Vertical Farming mit Bauer Willi und Hendrik Haase
- #9 Weizen vs. Roggen: Krise, Kosten & Konsum mit Sabrina Heldt und Joachim Neuberger

Demonstrationsbetriebsnetzwerk Ackerbau in Baden-Württemberg gestartet



Zur Unterstützung der Ackerbaupraxis für die erforderlichen Anpassungen in Folge der Gesetzesnovelle zur Stärkung der Biodiversität wurde in Baden-Württemberg ein Netz aus Demonstrationsbetrieben eingerichtet. Dieses Netzwerk dient zur Suche und Prüfung praxistauglicher Reduktionspotenziale für den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln. Die Ergebnisse des Netzwerks werden insbesondere über Veranstaltungen und Wissenstransfer an die Betriebsleiter*innen weitergegeben.

Gesetzesnovelle zur Stärkung der Biodiversität

Um die Biodiversität zu stärken und die Lebensbedingungen für Insekten in Baden-Württemberg zu verbessern, wurden das Naturschutzgesetz (NatSchG) und das Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) entsprechend geändert und vom Landtag beschlossen. Die Gesetzesänderung trat am 31. Juli 2020 in Kraft.

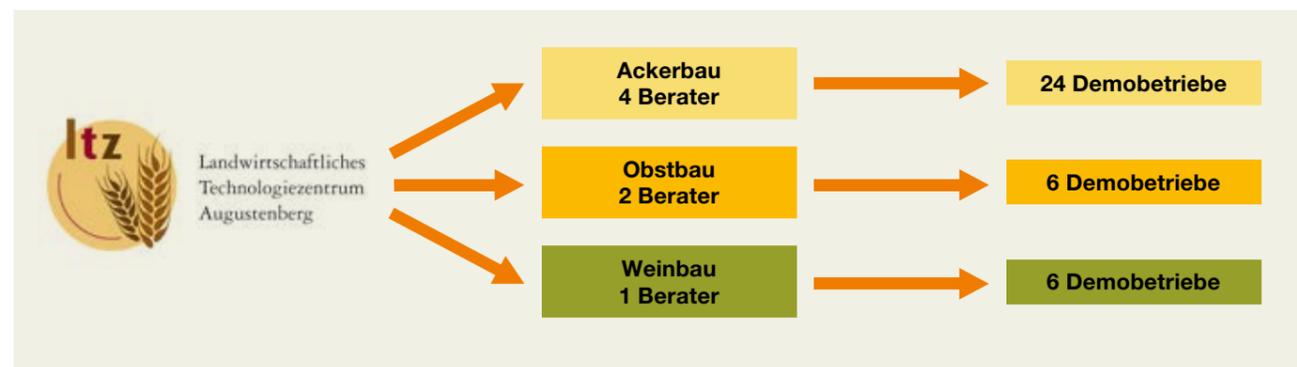
Neben dem Ziel der Reduktion des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel und dem Ausbau des ökologischen Landbaus bis zum Jahr 2030 soll der integrierte Pflanzenschutz im Land kontinuierlich weiterentwickelt und insbesondere in den Schutzgebieten verpflichtend umgesetzt

werden. Um diese Vorgaben unter Einbezug von Wissenschaft, Praxis und Verwaltung weiter zu entwickeln und die Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Baden-Württemberg voranzubringen, wurden Arbeitsgruppen gebildet. Neben der Errichtung eines **Demonstrationsbetriebsnetzes** ermittelt das zuständige Ministerium jährlich den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln anhand der Daten eines repräsentativen **Betriebsmessnetzes** in der Landwirtschaft sowie durch Datenerhebungen für die Bereiche Forst, Haus- und Kleingarten, öffentliche Grünflächen und Verkehr. Die Auswahl der „Messbetriebe“ erfolgt durch die Berufsverbände und die Daten werden anonymisiert ausgewertet.

Demonstrationsbetriebsnetz

Zur Etablierung von praxistauglichen Maßnahmen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln wurde in Baden-Württemberg aktuell ein Netz von Demonstrationsbetrieben aufgebaut. In diesen Betrieben sollen in den kommenden Jahren Versuche aus der Wissenschaft mit den Erfahrungen der Praxis kombiniert und auf ihre Praxistauglichkeit untersucht werden. Die Struktur des Demonstrationnetzwerkes umfasst im Ackerbau 24 Betriebe sowie im Wein- und Obstbau jeweils sechs Demobetriebe (Abb. 1). Koordiniert wird das Demonstrationsbetriebsnetzwerk Pflanzenschutzmittelreduktion vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) in Karlsruhe. Die Betriebe im Ackerbau werden von vier Personen, mit Dienstsitz in den jeweiligen Regierungsbezirken, betreut.

Abbildung 1: Struktur des Demonstrationsbetriebsnetzwerkes



Betriebsauswahl

Um einen repräsentativen Querschnitt durch den Ackerbau zu erhalten, wurden bei der Betriebsauswahl verschiedene Ackerbauregionen in Baden-Württemberg berücksichtigt (Abb. 2). Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass Betriebe mit unterschiedlichen Produktionsschwerpunkten ausgewählt wurden.

Abbildung 2: Verteilung der Demonstrationsbetriebe in Baden-Württemberg



Die **Ziele und Aufgaben des Netzwerkes** sind sehr vielseitig ausgerichtet. Diese sind unter anderem:

- Entwicklung und Erprobung von praxistauglichen Maßnahmen (gemeinsam mit den Betriebsleitungen) zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln,
- Erfolgreicher Wissenstransfer in die landwirtschaftliche Praxis,
- Identifikation von Hemmnissen sowie, falls möglich, herausarbeiten von Lösungen in enger Zusammenarbeit von Betrieben, Beratung und Versuchswesen,
- Plattform für Diskussion, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch von Landwirt*innen untereinander.

Fazit

Das neue Biodiversitätsstärkungsgesetz sieht den Aufbau eines Betriebsmessnetzes sowie eines Demonstrationsbetriebsnetzwerkes vor. Auf den Demonstrationsbetrieben werden im Hinblick auf die Reduktion von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln praxistaugliche Konzepte erarbeitet und an die landwirtschaftliche Praxis weitergegeben. Aktuell werden die ersten Praxisversuche durchgeführt. Diese beinhalten die mechanische Beikrautregulierung, pflanzenbauliche Maßnahmen oder auch den Einsatz von digitalen Hilfsmitteln wie Prognosemodellen. Die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen auf die Betriebe werden dabei immer erfasst und berücksichtigt.

Die Reduktion von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln wird durch unterschiedliche Ansätze und Maßnahmen angestrebt. Grundlage hierfür bilden die gute fachliche Praxis sowie die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes im Ackerbau. Diese beinhalten Maßnahmen wie beispielsweise die mechanische Beikrautregulierung, die Optimierung der Fruchtfolge, die Risikoanalyse mittels Prognosesystemen, die Anpassung der direkten Pflanzenschutzmaßnahmen, die Nutzung von weniger umweltrelevanten Pflanzenschutzmitteln des ökologischen Landbaus oder den Anbau von krankheitstoleranten Sorten. Daneben spielt die Schaffung einer insektenfreundlichen Kulturlandschaft durch Förderung der Biodiversität eine zentrale Rolle. Zur Bewertung der Maßnahmen werden neben dem Reduktionspotenzial auch die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen betrachtet.

Aktueller Stand

Die Betriebe für das Netzwerk wurden festgelegt und es wurde für jeden einzelnen Betrieb ein individuelles Konzept erarbeitet. Hierbei wurden die vielfältigen Strukturen der Einzelbetriebe berücksichtigt und individuelle Schwerpunkte ausgemacht. Die Versuche werden auch betriebsübergreifend durchgeführt. In Zusammenarbeit mit den Betriebsleitungen sowie der örtlichen Pflanzenbauberatung wurden die Konzepte erarbeitet.

Folgende Versuchsansätze werden bereits umgesetzt:

- Mechanische Beikrautregulierung durch Striegeln und Hacken
- Minimierung des Einsatzes von Herbiziden durch Bandanwendungen in Reihenkulturen
- Anpassung der Fruchtfolge, Implementierung einer vielfältigen resilienten Fruchtfolge mit Leguminosen, gezielter Anbau von Zwischenfrüchten
- Anbau resistenter und toleranter Sorten
- Gezielter Einsatz aller mechanischen Maßnahmen zur Verminderung eines erhöhten Unkrautbesatzes, Anlegen eines Scheinsaatbeets, Verschiebung des Saatzeitpunktes
- Konsequenter Einsatz und Weiterentwicklung von Prognosemodellen

Die Erfahrungen und Ergebnisse werden auf Infoveranstaltungen in Form von Fachbeiträgen, Feldtagen oder Seminaren mit den Landwirten geteilt. Ebenso soll auch die Öffentlichkeit die Möglichkeit bekommen, den Pflanzenschutz im Ackerbau besser kennenzulernen.



Kontakt

Karl-Otto Sprinzing
Referat 31
Sachgebiet „Pflanzenschutzmittelreduktionsstrategie“
LTZ Augustenberg
karl-otto.sprinzing@ltz.bwl.de

KWS INITIO

Jetzt auch für Hybridroggen

Die Zulassungssituation bei den Pflanzenschutzmitteln ist angespannt. Die Anzahl der neu zugelassenen Beizmittel sinkt stetig und altbewährte Beizen bekommen keine Zulassungsverlängerung. Ein Grund mehr, sich KWS INITIO für den Hybridroggen einmal genauer anzuschauen.

KWS vereint unter der Dachmarke KWS INITIO die fungizide Standardbeize und eine Zusatz-

behandlung, die die Pflanze stärkt und sie gegen äußere Einflüsse schützt. KWS INITIO verbessert die Nährstoffaufnahme und die Wurzelentwicklung der Pflanze und macht die Pflanze widerstandsfähiger und robuster. Zur kommenden Aussaat bieten wir Ihnen drei Lösungen an, die bei verschiedenen ackerbaulichen Herausforderungen einen positiven Effekt bringen werden.

INITIO

INITIO vereint verschiedene Nährstoffe in einer Beize und bietet darüber hinaus eine Wurzelschutzfunktion für die jungen Roggenpflanzen. Der vielerorts unerlässliche Einsatz von Herbiziden im Herbst lässt die Pflanzenentwicklung oftmals stagnieren. Ungleichmäßige Roggenbestände und ein verzögertes Auflaufen oder Wachstum können die Folge sein. Die für den Stoffwechselprozess

erforderliche Energie ist stark abhängig von der Mittelauswahl und dem Anwendungszeitpunkt. INITIO puffert die Effekte, die durch den Einsatz des Herbizides entstehen können, ab und unterstützt die gleichmäßige Bestandesetablierung, die einen wichtigen Baustein für eine erfolgreiche Bestandesführung darstellt.

Die nachfolgende Grafik zeigt die positiven Effekte durch den Einsatz von INITIO.

INITIO sichert die Bestandesdichte ab

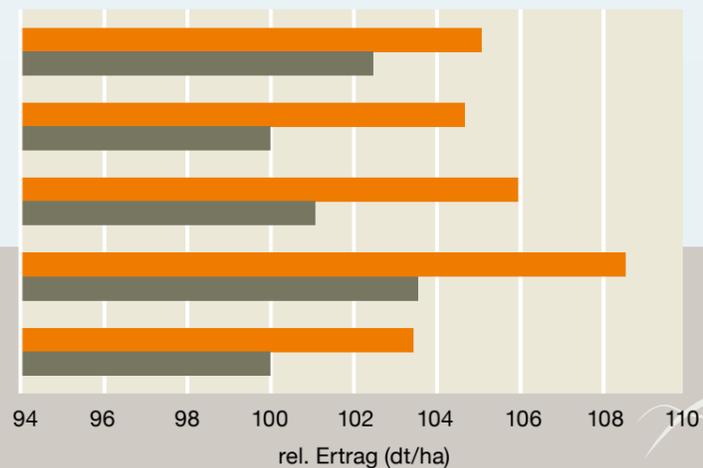
Broadway Perfect (0,13 + 0,13 + 0,6)
Applikation: 20.03.2021

Cadou + Beflex (0,15 + 0,5)
Applikation: 19.10.2020

Battle Delta (0,4)
Applikation: 19.10.2020

Boxer + Beflex (2,5 + 0,5)
Applikation: 19.10.2020

Boxer + Beflex (2,5 + 0,5)
Applikation: 05.10.2020



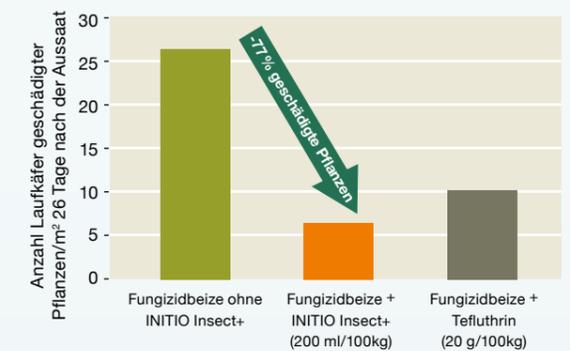
Eigene Darstellung FMC Herbizidversuch im Winterroggen 2020/2021 in Nienburg, Ertrag rel. 100 = 92,6 dt/ha. Die Aufwandmengen der Pflanzenschutzmittel sind in g/ha oder in l/ha angegeben. (KWS LOCHOW, 2022)

INITIO Insect+



Die insektizide Beizlösung INITIO Insect+ bietet einen sicheren Schutz gegen den Laufkäferbefall, der regional stark zunimmt. Erhöhte Bodentemperaturen im Herbst begünstigen die Eiablage und im Herbst auflaufender Roggen kann von der Käferlarve geschädigt werden. Das Ausmaß der Bestandesschädigung wird meist erst im Frühjahr sichtbar. Neben den ackerbaulichen Maßnahmen bietet das im INITIO Insect+ enthaltene Cypermethrin eine weitere Lösung, den Bestand gegen Laufkäfer, Drahtwürmer und die Getreidebrachfliege zu schützen.

Sicherer Schutz gegen Laufkäfer

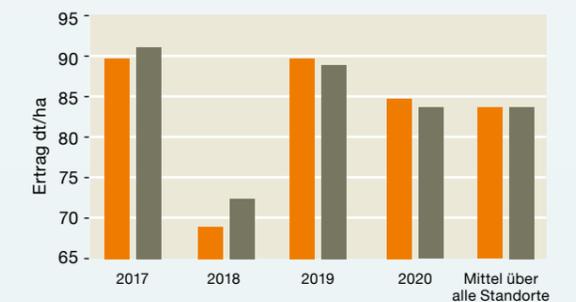


Eigene Darstellung nach SYNTECH, Frankreich, Anzahl der Orte = 3, Kultur = Winterweizen, (KWS LOCHOW, 2022)

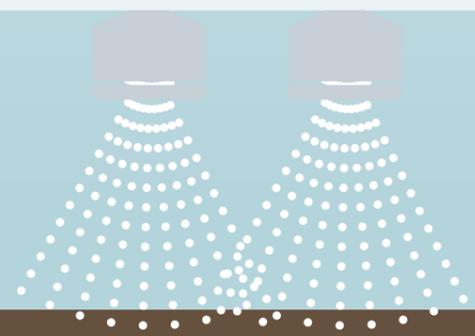
INITIO Expert

Gesunde Pflanzen von der Aussaat an – das bietet Ihnen INITIO Expert als erstes ungespritztes Getreidefungizid zur Saatgutbehandlung. Die langfristige Depotwirkung des carboxamidigen Wirkstoffs Fluxapyroxad bietet fungiziden Beizschutz bis zum BBCH 37/39, sodass die erste Wachstumsreglermaßnahme gezielt zu Beginn des Schossens gesetzt werden kann. Bereits im Herbst wird die Infektion mit Schneeschimmel und Braunrost verhindert, sodass die Bestände ohne Infektionsdruck im Frühjahr mit der Entwicklung beginnen können. INITIO Expert fördert außerdem die Herbstentwicklung der Pflanzen, das Wurzelwachstum, die Winterhärte und erhöht die Vitalität.

Fungizider Schutz von Anfang an



Ertragsresultate aus eigenen Parzellenversuchen 2017-2020, Anzahl aller Standorte n = 6, im Jahr 2017 und im Jahr 2018 n = 3, im Jahr 2019 und im Jahr 2020 n = 1 (KWS LOCHOW, 2022)



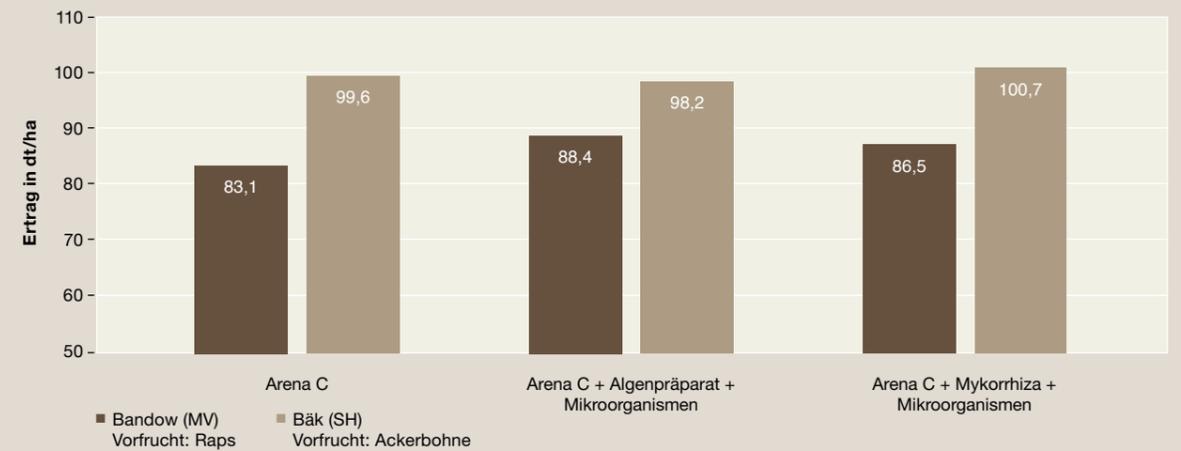
Kontakt
Sabrina Heldt
Produktmanagerin
Hybridroggen
sabrina.heldt@kws.com

Zulassung chemischer Saatgutbehandlungsmittel im Getreide

In unseren eigenen Feldversuchen konnten wir bereits erste Erfahrungen mit Biostimulanzien sammeln. In der Grafik sind die Ertragsergebnisse verschiedener Varianten im Winterweizen an zwei Standorten dargestellt.

Am Standort Bäk konnten nach Vorfrucht Ackerbohne, auf mildem Boden, sehr guten Aussaatbedingungen und hohem Ertragsniveau keine zusätzlichen, positiven Ertragseffekte durch die Anbeizung der Biostimulanzien erreicht werden.

Biostimulanzien zur Saatgutbehandlung an Winterweizen



(Versuchsergebnisse Feldversuch 2019, A. Kühn, BAT Agrar 2022)

Chemische Beizmittel zur Behandlung von samen- und bodenbürtigen Krankheiten im Getreide haben sich seit vielen Jahren bewährt. Die Gründe sind naheliegend. Samenbürtige Krankheiten wie z. B. Stein- oder Flugbrand können nur über die Saatgutbeizung erfasst werden. Das gilt auch für bodenbürtige Krankheiten wie z. B. Schwarzbeinigkeit oder durch Fusarium spp. verursachte Auflaufkrankheiten. Ein Vorteil chemischer Beizen ist außerdem, dass die Produkte sehr gezielt und mit vergleichsweise niedriger Dosierung direkt an das Saatkorn gebracht werden.

Seit 2019 sind mit den Carboxamiden Sedaxane und Fluxapyroxad zwei neue Wirkstoffe für die Saatgutbehandlung im Getreide dazugekommen. Sedaxane hat vor allem eine gute Wirkung auf Rhizoctonia und Typhula, Fluxapyroxad zeichnet sich vor allem durch die gute Wirkung gegen Typhula und Rhynchosporium aus.

Allerdings nimmt die Anzahl der zugelassenen Pflanzenschutzmittelwirkstoffe auch im Bereich der Beizmittel im Getreide insgesamt weiter ab. Nach Widerruf der Zulassungen für die Wirkstoffe Cyproconazol, Prochloraz und Triazoxide stehen die Produkte Zardex G, Rubin TT, Orius Universal oder Efa Universalbeize nach Beendigung der Aufbrauchfristen nicht mehr zur Verfügung. Weitere Einschränkungen sind in den nächsten Jahren zu erwarten. So stehen einige Wirkstoffe auf der Liste der Substitutionskandidaten, wie z. B. Tebuconazol und Fludioxonil. Wie lange sie noch zugelassen bleiben, ist zurzeit nicht absehbar.

Alternativen?

In der Diskussion um Alternativen zu chemischen Wirkstoffen werden derzeit vor allem Biostimulanzien diskutiert. Je nach Produktgruppe können sie zur Saatgutbehandlung oder zur Spritzung im Blattbereich eingesetzt werden. Biostimulanzien stärken Pflanzen in ihrem Wachstum, indem sie die Nährstoffaufnahme verbessern und die Pflanzen gegen abiotischen Stress schützen. Eine direkte Wirkung gegenüber Krankheiten und Schädlingen geht von Biostimulanzien nicht aus. Somit sind Biostimulanzien keine direkte Alternative zur chemischen Saatgutbehandlung, aber sie können als Ergänzung durchaus einen Beitrag zur Förderung der Jugendentwicklung und der Wurzelbildung leisten.

Zur Saatgutbehandlung eignen sich vor allem Algenpräparate und Mikroorganismen wie Rhizobakterien. Sie fördern die Nährstoffmobilisierung und das Wurzelwachstum und unterstützen dadurch die Jugendentwicklung der Pflanzen. Die gute Bestandesetablierung im Herbst ist eine Grundvoraussetzung für sichere Erträge. Unter dem Gesichtspunkt, dass mit einem weiteren Wegfall chemischer Wirkstoffe zu rechnen ist, kommt neuen Produkten wie Biostimulanzien eine größere Bedeutung, auch bei der Saatgutbehandlung, zu. Auch wenn sie keine direkte Wirkung auf samen- oder bodenbürtige Krankheiten besitzen, können sie durch die Verbesserung der Wurzeleistung und der Förderung der Jugendentwicklung einen wichtigen Beitrag zur Bestandesetablierung leisten.

Funktionsweise von Biostimulanzien-Produktgruppen

	Wurzelwachstum	Nährstoffaufnahme	Nährstoffmobilisierung	Abiotischer Stress	Qualität
Humin-Fulvosäuren	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■
Mikroorganismen	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■ ■
Algenextrakte	■ ■	■ ■	■	■ ■ ■	■
Aminosäuren		■ ■	■ ■	■ ■ ■	■ ■
Anorganische Substanzen		■ ■	■	■	■

(Übersicht von A. Kühn, BAT Agrar 2022)

In Bandow, auf einem leichteren Standort nach Vorfrucht Raps und bei trockeneren Bedingungen, waren durchaus Ertragseffekte messbar. Es ist daher absolut zu empfehlen, sich in der Praxis rechtzeitig damit zu beschäftigen und eigene Erfahrungen mit den Produkten zu sammeln.

Die Kenntnis zur Funktionsweise der einzelnen Produktgruppen und die Zuordnung der Produkte in diese Gruppen hilft bei der Auswahl geeigneter Produkte. Die oben stehende Tabelle gibt hierzu eine Übersicht.



Kontakt
 Dr. Anke Kühn
 Fachberatung Pflanzenbau
 BAT Agrar GmbH & Co KG
 anke.kuehl@bat-agrar.de

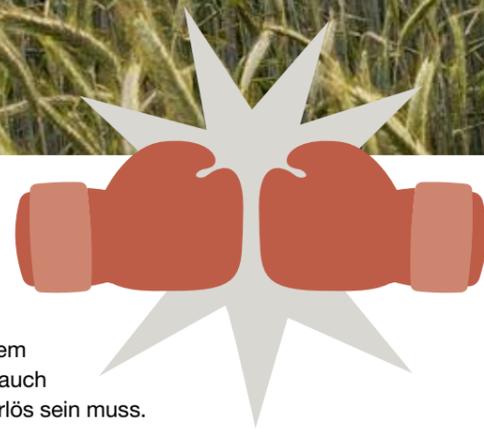
Extremer Anstieg der Konsum- und Stickstoffpreise

Welche Kulturart rechnet sich am besten?

Kontakt
 Sabrina Heldt
 Produktmanagerin
 Hybridroggen
 sabrina.heldt@kws.com

Kurzfristige Preissteigerungen oder Preissenkungen sind für die Agrarbranche nichts Neues. Wetterereignisse und die Veränderungen von politischen Rahmenbedingungen sind in der jüngeren Vergangenheit exemplarisch als Hauptgründe zu nennen. Der jüngste Preisanstieg für Konsumgetreide, aber auch für Stickstoffdünger, ist jedoch auf den Krieg in der Ukraine zurückzuführen. Das hohe Preisniveau am heimischen Düngemarkt wird wohl auch bestehen bleiben, denn der Krieg in der Ukraine dauert an. Die von der EU verhängten Sanktionen betreffen auch die Düngelieferungen aus Russland und Weißrussland, sodass die Situation zusätzlich verschärft wird. Die Nachfrage nach Stickstoffdüngern ist derzeit aber eher gering und es sind bisher keine größeren Engpässe entstanden. Wie sich die Nachfrage nach Stickstoffdüngern und die Lieferfähigkeit jedoch in der nächsten Frühjahrssaison entwickeln wird, ist unklar und verlässliche Aussagen können dazu zum jetzigen Zeitpunkt nicht getroffen werden.

Nichtsdestotrotz stehen die Ernte und die Herbstaussaat an und damit die Entscheidung, welche Kulturart ausgesät wird. Der jeweilige Konsumpreis für ein Produkt könnte ausschlaggebend für die Entscheidung sein. Ist das aber der einzige Parameter, den man berücksichtigen und näher betrachten sollte? Der nachstehende Vergleich zwischen Hybridroggen und Winterweizen zeigt, dass der Stickstoffbedarf



einer Kulturart eine wichtige Stellschraube zur Erlösoptimierung ist. Deutlich wird, dass nicht die Kulturart mit dem höchsten Konsumpreis auch die mit dem höchsten Erlös sein muss.

Zum Vergleich von Hybridroggen und Winterweizen wurden die Erträge aus dem LSV-Vergleich der Jahre 2011 bis 2021 betrachtet. Diese Zusammenstellung der Daten über einen Zeitraum von 11 Jahren bildet eine stabile Basis. Hervorzuheben ist, dass dieser LSV-Vergleich eine faire Vergleichbarkeit der Erträge bietet, da die Standortbedingungen für beide Kulturarten gleich sind.

Verglichen werden nur die LSV-Sortimente der einzelnen Getreidearten, die auf dem gleichen Standort mit gleicher Vorfrucht und Ackerzahl stehen. Unterschiede in der Bodenbeschaffenheit und der Niederschläge sind somit ausgeschlossen.

Beispielrechnungen – Hybridroggen die bessere Alternative

Bodenpunkte < 34 (85 Orte)	Brotweizen	Brotroggen
Preis/t (Tagespreis ex Ernte 22)	295,00 €	259,00 €
Gesamtbedarf N/ha	190	130
abzüglich N _{min}	30	30
auszubringende Menge N/ha	160	100
durchschnittlicher Preis/kg N	3,50 €	3,50 €
Kosten N/ha	560,00 €	350,00 €
Erlös/ha	2.023,55 €	2.047,40 €
Ertrag (t/ha)	6,9	7,9
N-freier Erlös/ha	1.463,55 €	1.697,40 €

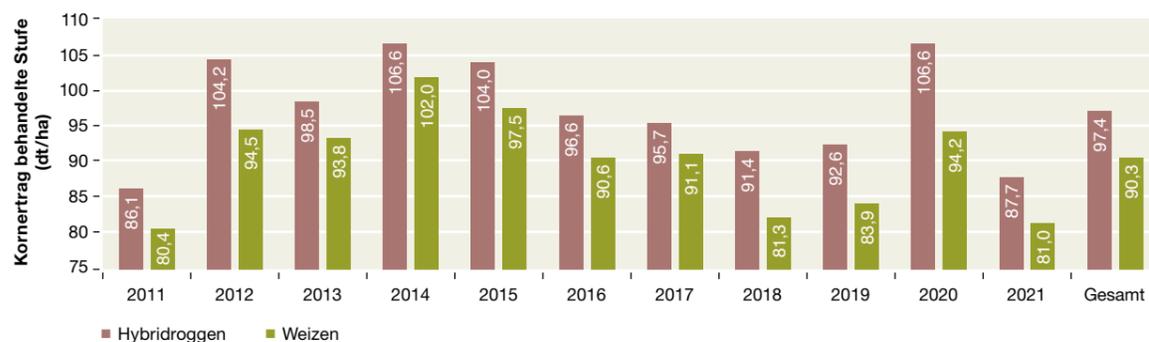
Bodenpunkte 34-39 (46 Orte)	Brotweizen	Brotroggen
Preis/t (Tagespreis ex Ernte 22)	295,00 €	259,00 €
Gesamtbedarf N/ha	200	140
abzüglich N _{min}	30	30
auszubringende Menge N/ha	170	110
durchschnittlicher Preis/kg N	3,50 €	3,50 €
Kosten N/ha	595,00 €	385,00 €
Erlös/ha	2.161,47 €	2.031,98 €
Ertrag (t/ha)	7,3	7,9
N-freier Erlös/ha	1.566,47 €	1.646,98 €

Bodenpunkte 40-44 (22 Orte)	Brotweizen	Brotroggen
Preis/t (Tagespreis ex Ernte 22)	295,00 €	259,00 €
Gesamtbedarf N/ha	210	150
abzüglich N _{min}	30	30
auszubringende Menge N/ha	180	120
durchschnittlicher Preis/kg N	3,50 €	3,50 €
Kosten N/ha	630,00 €	420,00 €
Erlös/ha	2.138,90 €	2.102,43 €
Ertrag (t/ha)	7,3	8,1
N-freier Erlös/ha	1.508,90 €	1.682,43 €

Bodenpunkte > 44 (120 Orte)	Brotweizen	Brotroggen
Preis/t (Tagespreis ex Ernte 22)	295,00 €	259,00 €
Gesamtbedarf N/ha	230	160
abzüglich N _{min}	30	30
auszubringende Menge N/ha	200	130
durchschnittlicher Preis/kg N	3,50 €	3,50 €
Kosten N/ha	700,00 €	455,00 €
Erlös/ha	2.497,47 €	2.263,14 €
Ertrag (t/ha)	8,5	8,7
N-freier Erlös/ha	1.797,47 €	1.808,14 €

(Eigene Berechnungen KWS LOCHOW, 2022)

Hybridroggen im Vergleich – immer wieder die höchsten Erträge



Ergebnisse der Landessortenversuche 2011-2021, 273 Standorte in ganz Deutschland mit LSV Roggen und LSV Weizen, Vergleich der Mittel aller geprüften Sorten, Ergebnisse für NDS, NRW und SH errechnet aus Relativwerten (KWS LOCHOW, 2022)

Den Erträgen aus dem LSV-Vergleich wurden 15 % pauschal abgezogen, damit das Ertragsniveau die Praxiserträge widerspiegelt. Die Einteilung der Standorte nach Bodenpunkten soll es Ihnen ermöglichen, diese Beispielrechnung direkt mit Ihren Gegebenheiten vor Ort zu vergleichen. Zudem wird dieser Beispielrechnung unterstellt, dass die Produktionskosten für beide Kulturarten sich nur im Stickstoffbedarf unterscheiden. Die Konsum- und Stickstoffpreise beruhen ebenso auf Annahmen.

Die Beispielrechnungen machen deutlich, dass die Attraktivität des Roggenanbaus bei abnehmender Bodenpunktzahl zunimmt. Auf trockenen und sandigen

Böden bleibt der Roggenanbau alternativlos. Aber auch bei steigender Bodenpunktzahl wird deutlich, dass der Hybridroggen zumindest eine gute, wenn nicht sogar die bessere Alternative zum Winterweizen ist.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind und den direkten Vergleich mit Ihren Daten machen möchten, scannen Sie den QR Code oder schauen Sie hier: www.kws.de/weizen-vs-roggen



Wer ist eigentlich...

... das Leitungsteam der Zuchtstation Wetze?

Thorsten Bielfeldt

Welchen Bezug hast Du zur Landwirtschaft?

Früher eigentlich gar keinen – mein Vater war in der Verwaltung tätig, meine Mutter als Schneiderin. Da sich meine ältere Schwester als LTA (Landwirtschaftlich Technischer Assistent/in) Azubi bei KWS beworben hatte, habe ich mich entschlossen, es auch mal bei KWS zu versuchen. Das war 1981!

Wie und wann bist Du zur KWS gekommen?

Als Azubi LTA am 1. Juli 1981 in Wetze.

Um was genau geht es in Deinem Job und was ist Dir wichtig?

Ich bin auf der Station in Wetze seit 1990 Technischer Leiter. Wir arbeiten mit dem gesamten Team am Standort sehr gut zusammen. Dabei ist mir wichtig, neue Ideen aufzunehmen und gemeinsam mit dem Team umzusetzen. Und natürlich eine vernünftige Arbeitnehmervertretung zu gewährleisten, weshalb ich mich seit vielen Jahren im Betriebsrat engagiere.

Ganz wichtig finde ich die Ausbildung der PT (Pflanzentechnologen) in der KWS! Warum? – Wir brauchen Fachkräfte, die bei der KWS arbeiten wollen.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Vieles Verschiedenes: Berlin entdecken, Grillen, Renovieren, im Garten arbeiten, mich bewegen...



Martin Schneider

Welchen Bezug hast Du zur Landwirtschaft?

Ich bin auf einem Nebenerwerbsbetrieb aufgewachsen. Zu Schulzeiten habe ich in den Ferien und bei Bedarf auf einem größeren Betrieb gearbeitet. Landwirtschaft und die Begeisterung dafür waren somit immer ein Thema.

Wie und wann bist Du zur KWS gekommen?

1999 habe ich meine Ausbildung bei KWS zum LTA begonnen, das praktische Jahr habe ich auf der Zuchtstation in Wetze absolviert. Nach abgeschlossener Ausbildung 2001 und einem Winter in der Zuckerrüben-Saatgutproduktion in Einbeck, habe ich 2002 im April im Team auf der Zuchtstation Wetze angefangen.

Um was genau geht es in Deinem Job und was ist Dir wichtig?

Die Technik immer am Laufen zu halten, um der Züchtung stets effiziente Lösungen zur Sortenentwicklung zu bieten, die dem Markt und den sich verändernden klimatischen Bedingungen angepasst sind. Dabei stets die Arbeitsabläufe zu optimieren, ist ein weiteres Ziel. Der Mix aus Leitung der Station und praktischer Tätigkeit ist mir dabei wichtig.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Ich verbringe gern und viel Zeit mit der Familie, fahre Mountainbike (ohne Akku 😊) und bin in der freiwilligen Feuerwehr aktiv.



Steckbrief Zuchtstation

Lage: Zuchtstation Wetze 3, 37154 Northeim
Die Zuchtstation liegt zwischen der A7 und der Stadt Einbeck im Landkreis Northeim, zwischen Leinebergland und Solling und ist mit 80 Bodenknoten auf Löss/Lehm ausgestattet.

Versuchsfläche: Ca. 199 ha

Besonderheiten: 700 m² Gewächshausanlage und 2 Vernalisationsräume

Kulturarten: Weizen, Gerste, Öko

Mitarbeiter: 44 feste Mitarbeiter, ca. 80 Saison-Aushilfen, sowie 4 Auszubildende



Neue Wege in der Beratung – die KWS Live Beratung

Die Kommunikation hat sich in den letzten zwei Jahren aufgrund der Corona-Pandemie stark verändert. Sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Bereich haben wir alle gelernt, neue Online-Kanäle für den Austausch zu nutzen. Zwar spielt das Telefon nach wie vor eine bedeutende Rolle, allerdings gibt es für viele Menschen den Wunsch, sich beim Gespräch auch zu sehen und Informationen zu teilen. Es ist schon längst nicht mehr nur die jüngere Generation, die den direkten Kontakt über Social-Media-Kanäle, Messenger-Dienste wie z. B. WhatsApp oder Live-Chats nutzt, sondern Menschen aller Altersstufen haben diese neuen Online-Kanäle im privaten Umfeld schätzen gelernt und nutzen sie regelmäßig.

So einfach und schnell buchen Sie unsere Live Beratung

-  **1** Wählen Sie einen passenden **Beratungstermin** in unserer Online-Buchung
-  **2** Per E-Mail erhalten Sie eine **Bestätigung mit einem Link**, den Sie für Ihre persönliche Live Beratung benötigen
-  **3** **Zum vereinbarten Termin klicken Sie auf den Link in der Einladungs-E-Mail**, um an der Besprechung teilzunehmen

„Für mich als Vertriebsberater ist das eine praktische Alternative zur vor Ort-Beratung. Gerade in der Saison, wenn die Landwirte stark eingespannt sind, ist das eine zeitsparende und flexible Lösung, trotzdem eine hochwertige und persönliche Beratung anzubieten.“

Jan-Niklas Falkenhain
Vertriebsberater Getreide & Zwischenfrüchte

So persönlich wie vor Ort.

Unsere Experten beraten Dich jetzt neu auch digital zu Themen rund um

- Getreide
- Zwischenfrüchte
- ökologischen Ackerbau



Deine Beratung, wann und wo Du willst:



Persönlich

Kompetente Beratung von unseren Experten für Dich und Deine Anforderungen.



Flexibel

Deine Beratung, wann und wo Du willst. Zu Hause, im Büro oder von unterwegs. Du hast die Wahl.



Digital

Ganz einfach über Dein Tablet oder Notebook einwählen. Du bekommst den Besprechungslink und kannst per Klick teilnehmen.

Dies hat dazu geführt, dass Interessierte auch im geschäftlichen Bereich den Vorteil der neuen Kommunikationskanäle erkannt haben und sich möglichst eine direkte Interaktion wünschen. Die Online-Live-Beratung wird in vielen Branchen genutzt und ist auch in den Zeiten nach der Pandemie nicht mehr wegzudenken. Die Akzeptanz für virtuelle Tools ist generell sprunghaft angestiegen. In Umfragen wird deutlich, dass vermehrt Kunden eine Videoberatung wünschen oder zumindest gerne einmal ausprobieren möchten. Wir gehen davon aus, dass die Videoberatung in der Zukunft so selbstverständlich sein wird wie telefonieren, insbesondere da diese deutlich persönlicher ist. Obwohl das digitale Beratungsgespräch „remote“ stattfindet, kann insbesondere durch die Videoübertragung ein persönliches Gespräch von Mensch zu Mensch stattfinden. Dabei ist der Aufwand für alle Seiten wesentlich geringer als bei einem vor Ort-Termin. Der Kunde braucht nichts vorzubereiten und kann das Gespräch im gewohnten Umfeld durchführen. Weiterhin kann er den Termin der Online-Live-Beratung so bestimmen, wie es für ihn am besten in den Arbeitsablauf auf dem Betrieb passt. In vielen Fällen ist auch eine Hybrid-Lösung optimal, d. h. eine Online-Live-Beratung ergänzt Beratungsgespräche auf Veranstaltungen (Feldtagen, Winterveranstaltungen) oder persönliche vor Ort-Beratungen.

Wir möchten Ihnen mit der KWS Live Beratung eine neue Möglichkeit zum Gespräch anbieten. Hierbei können Sie sich von den KWS Beratern ganz persönlich informieren lassen und sich dabei über Video sehen und fachliche Inhalte live teilen. Wir möchten Ihnen zeigen, dass Kundennähe auch aus der Distanz möglich ist. Probieren auch Sie die neue KWS Live Beratung aus. Sie werden überrascht sein, wie einfach Sie einen Wunschtermin online buchen können und welche neuen Möglichkeiten dieser Kanal für Sie bietet.

Wir freuen uns über Ihr Feedback.

Dr. Malte Finck
Leiter Marketing KWS Getreide

Für Dich bequem und zeitsparend.
Hier einfach Termin buchen und mit einem Klick am Microsoft Teams Termin teilnehmen.

www.kws.de/live-beratung



KWS LOCHOW GMBH, Ferdinand-von-Lochow-Str. 5, 29303 Bergen

P



PREMIUMADRESS
BASIS
INFOPOST

Deutsche Post 
INFOPOST



Ich bin
ein Champion.
**Wie meine
KWS Gerste.**

IMPRESSUM

Herausgeber: KWS LOCHOW GMBH

Ferdinand-von-Lochow-Straße 5

29303 Bergen

Tel.: +49 (0) 5051/477-0

E-Mail: getreide@kws.com

Web: www.kws.de/getreide

Redaktion: V.i.S.d.P.:

Dr. Malte Finck, Leiter Marketing

Konzept und Gestaltung:

Schaller Unit Drei GmbH, Mannheim

Rechtshinweis: Alle Darstellungen und Aussagen erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr. Die dargestellten Daten und Grafiken geben Erkenntnisse wieder, die im Rahmen von Landessortenversuchen, Wertprüfungsversuchen und Eigenversuchen gewonnen wurden. Trotz größter Sorgfalt können wir nicht garantieren, dass diese Ergebnisse unter allen Bedingungen wiederholbar sind; sie können daher nur Entscheidungshilfen für Sie darstellen.